

Ballen und 3 oder 4 Fingern sichtbar, welche eine Kugel emporhalten, über welcher ein Kreuz. Die Legende beginnt links beim Handgelenk: † OTTO IMP. AVG. Die Stellung einzelner Buchstaben zu gewissen Theilen des Bildes dient uns zur Unterscheidung dieses Stempels (A) von zwei sehr ähnlichen gleichzeitig oder später gebrauchten. Hier steht der Knopf am Stabe sehr nahe dem Fuss des zweiten T, die erste Perle links auf der Krone etwas rechts vom Fuss des I, die dritte unter dem P, ganz wenig nach links. Beim 5. und 6. Siegel Ottos I. (B und C) steht der Knopf rechts vom ersten T, die erste Perle links vom I, die dritte rechts vom P. Der Oberkörper ist in B und C höher. Die Randeinfassung ist bei allen dreien ein aus vielen Perlen gebildeter Kreis zwischen zwei Linien, dann noch ein schmaler Streifen, bevor der erhöhte Wachstrand beginnt. Die Perlen stehen in B und C mehr gedrängt als in A.

Abguss der M. G. von St. 409 in Berlin (68).

Vorkommen: St. 284; 373. 379. 409. 449. 477/8. 481/2 A = Berlin 79. St. 284 ist nachträglich besiegelt (S. 22). Davon abgesehen können wir den Stempel A einstweilen nachweisen von 965, 17. Juni bis 970, 25. Jan. Gleichzeitig und später ist der sehr ähnliche 5. Stempel (B) in Gebrauch.

Otto I. 5. H— . RB— . R— .

Durchmesser des Siegels 70, des Siegelfeldes 61^{mm}. Darstellung und Legende der vorigen gleich. Zu den oben betonten Unterschieden kommt, dass hier beim A der Legende die Schäfte oben zusammenstossen, während sie beim vorigen Siegel durch einen kleinen Deckbalken verbunden sind, ferner dass in B der Punkt nach IMP fehlt und dass die beiden Abkürzungsstriche länger sind; am rechten Oberarm ist eine Verzierung, die beim 4. Siegel nicht wahrgenommen werden konnte.

Abguss der M. G. von St. 481/2 B in Berlin (78). Walther, Lex. dipl., t. V. von St. 489/90 in Hannover.

Vorkommen: St. 352. 375. 377. 381. 383. 388. 389. 408. 460. 474. 481/2 B = Berlin 78. 482/3. 483/4. 486/7 Fgt. 488/9. 489/90. 500. 508, auch an Urkunden Ottos II.; bis jetzt bei Otto I. von 965, 3. April und 27. Juni bis 972, 11. Juli nachweisbar neben A, bei Otto II. neben C.

Otto I. 6. H. 20. RB. 19. R. 38.

Durchmesser 68, der Bildfläche 60^{mm}. Darstellung und Legende = dem 4. und 5. Siegel (A und B), alle bei B angeführten Eigenthümlichkeiten finden sich auch hier, so dass man dasselbe Siegel vor sich zu haben glaubte, wären nicht auf dem Apfel drei pfeilartige Erhöhungen zu sehen (etwa die